

Die Verleihung

Menschen, Geschichten, Emotionen: Die Impressionen der Preisverleihung in Wort und Bild. 3

Die Rangliste

Von intelligenten Verpackungen über Schweizer Ski bis zu hybriden Technologien: Alle Finalisten im Porträt. 5/7/9

Der Swiss Venture Club

Die Ziele des Swiss Venture Club und ein Interview mit Andreas Gerber, SVC Präsident. 2/8

Prix SVC Zentralschweiz

Preisverleihung 2023



Freude herrscht: Pirmin und Marianne Jung konnten für die Pirmin Jung Schweiz AG den Prix SVC Zentralschweiz 2023 entgegennehmen.

Bild: Eveline Beerkircher

Leistung. Erfolg. Zukunft.

Verlagsbeilage vom 6. Mai 2023

Herausragende KMU-Leistungen

Netzwerkplattform Der Swiss Venture Club unterstützt und fördert heimische Unternehmen. Alle zwei Jahre wird der Prix SVC in acht Schweizer Wirtschaftsregionen verliehen.

Yvonne Imbach

Mit 99 Prozent Anteil leisten Schweizer KMU mit ihrer Wertschöpfung und ihren Arbeitsplätzen einen eminent wichtigen Beitrag für die Wirtschaft. Die Tätigkeitsbereiche der KMU sind vielseitig, das zeigt auch die Auswahl der sechs Finalisten des diesjährigen Prix SVC Zentralschweiz: der spezialisierte Skihersteller und der erfolgreiche Eishockeyverein wurden ebenso nominiert wie der innovative IT-Sicherheitsexperte, der intelligente Verpackungshersteller, der aufstrebende Entwickler hybrider Technologien und der erfolgreiche Holzbauer.

Der Organisator des Prix SVC ist der Swiss Venture Club (SVC). Dieser Non-Profit-Verein für Firmen und Einzelpersonen unterstützt die kleinen und mittleren Unternehmen in der ganzen Schweiz und fördert den Austausch zwischen den Wirtschaftstreibenden. Die Netzwerkplattform des SVC verfügt über 3500 Mitglieder und agiert in verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Sie trägt so auch zur Schaffung und Erhaltung von regionalen Arbeitsplätzen bei.

Alle zwei Jahre zeichnet der Prix SVC Unternehmen aus, die durch her-



Die Jurymitglieder des diesjährigen Prix SVC Zentralschweiz. Bild: Roberto Conciatori

ausragende Leistungen einen wesentlichen und wirtschaftlich nachhaltigen Erfolg ausweisen. Neben der Zentralschweiz wird der Preis auch in den Wirtschaftsregionen Espace Mittelland, Nordschweiz, Ostschweiz, Suisse

romande, Svizzera italiana, im Wirtschaftsraum Zürich und in Genf verliehen. Eine Bewerbung für die Teilnahme am Prix SVC ist nicht möglich. Die Auswahl der Finalisten erfolgt auf Empfehlung der regional breit veran-

kerten Jurymitglieder. Dabei sind Anforderungen wie Marktposition, kommerzieller Erfolg, konkreter Leistungsausweis sowie die regionale Verwurzelung entscheidend.

In diesem Jahr schafften es in der Zentralschweiz über 100 Unternehmen in die Vorselektion. «Wer es aus einer solchen Vielzahl an KMU unter die besten sechs Unternehmen schafft, hat bereits eine beeindruckende Leistung erbracht», erklärt Jurypräsident und Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Uri, Urban Camenzind.

Die nominierten Unternehmen dürfen sich über attraktive Preise freuen: Das Siegerunternehmen nimmt an der Unternehmerreise nach Taiwan und Indonesien teil (gestiftet von der Credit Suisse). Der Zweitplatzierte unternimmt eine Studienreise nach Barcelona (gestiftet von der Mazars AG). Für den dritten Rang organisiert die Swisscom einen einmaligen Teamanlass. Und die Diplomränge erhalten einen exklusiven Gutschein von Emil Frey im Wert von 3000 Franken.

Die Preisverleihungen mit Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur finden jeweils an attraktiven Veranstaltungsorten wie dem KKL in Luzern statt.

Prix SVC Zentralschweiz – Preisträger seit 2012

2020

1. Renggli AG, Schötz
2. Elbatech AG, Ibach
3. Shiptec AG, Luzern
4. Allvisual AG, Steinhausen
Gübelin AG, Luzern
Seiler Käserei AG, Giswil

2018

1. Seven-Air Gebr. Meyer AG, Hitzkirch
2. Veriset AG, Root
3. Rigitrac AG, Küssnacht
4. Bergkäserei Aschwanden, Seelisberg
Bruno's Best, Sarnen
Stanserhorn-Bahn, Stans

2016

1. Thermoplan AG, Weggis
2. Alfred Müller AG, Baar
3. Frank Türen AG, Buochs
4. Bio-Familia AG, Sachseln
Müller-Steinag-Gruppe, Rickenbach
Network 41 AG, Sursee

2014

1. Confiseur Bachmann AG, Luzern
2. Leister-Gruppe, Kägiswil
3. Wilhelm Schmidlin AG, Oberarth
4. CyOne Security AG, Steinhausen
Diwisa Distillerie Willisau SA, Willisau
Sisag AG, Schattdorf

2012

1. LK International AG, Hünenberg
2. Bieri Tenta AG, Grosswangen
3. N'H Akustik + Design AG, Lungern
4. Brand Leadership Circle, Steinhausen
Schmelzmetall AG, Gurtnellen
Unternehmensgruppe Strüby, Seewen SZ

Die gesamte Hall of Fame auf: svc.swiss

ANZEIGE

PLANECO 

iwb

SONNENKRAFT STATT KOSTENEXPLOSION

Photovoltaik bietet heute spannende Möglichkeiten, die ästhetisch und rentabel sind. Gemeinsam setzen IWB und Planeco starke Solarideen um. Bald auch Ihre? iwb.ch/pv



Den 2. Rang sicherte sich die IT-Firma InfoGuard mit Sitz in Baar, deren CEO Thomas Meier (links) und Andreas Gerber, SVC Präsident (rechts), dem Siegerpaar Marianne und Pirmin Jung mit herzlichem Applaus zum 1. Rang gratulierten.

Bilder: Eveline Beerkircher

Strahlende Sieger mit Botschaft

Preisträger Der «Prix SVC Zentralschweiz» erstrahlte dieses Jahr wieder in vollem Glanz. Gewinner sind alle Nominierten – die Hauptsieger sind jedoch aus einem ganz besonderen Holz geschnitzt.

Ismail Osman

Der wichtigste Wirtschaftspreis der Zentralschweiz konnte endlich wieder im gewohnt feierlichen Rahmen über die KKL-Bühne in Luzern gehen. Statt im Schatten von Corona, fand der «Prix SVC Zentralschweiz» heuer wieder vor rund 1100 Gästen und Zuschauern im weissen Saal statt. Aus über 100 Unternehmen wurden deren sechs für den diesjährigen «Prix SVC Zentralschweiz» nominiert.

«Sie sind die Spitze des Zentralschweizer Wirtschafts-Eisbergs», brachte es Moderator Nik Hartmann auf den Punkt. Unter den Nominierten befanden sich etablierte Schwergewichte, aber auch aufstrebende Neulinge. Zusammen boten sie einen eindrücklichen Querschnitt der unternehmerischen Vielfältigkeit, die unsere Region auszeichnet.

Mehr als sportliche Aushängeschilder

Zu den bekanntesten Namen gehörten etwa die Stöckli Swiss Sports AG und die EVZ Holding AG. Stöckli beschäftigt weltweit rund 200 Mitarbeitende und exportiert seine Produkte in über 40 Länder. Das Zentrum bleibt dabei

jedoch die Manufaktur in Malters. CEO Marc Gläser blickt – trotz Schneemangel – auf ein Rekordjahr zurück: «Wir konnten erstmals in der Firmengeschichte über 70 000 Paar Ski produzieren.» Auch am Prix SVC lief es für Stöckli rund: Mit dem 3. Platz reichte es direkt aufs Podest.

Die EVZ Holding (Diplomrang) ist nicht erst seit gestern «mehr als Eissport», wie CEO Patrick Lengwiler betonte. «Der Spitzensport ist unsere Identität und bringt die Unterhaltung, die Emotionen. Es braucht aber mehr, um nicht komplett vom Erfolg auf dem Eis abhängig zu sein.» Genau das hat die EVZ Holding geschafft. So hat das Unternehmen unter anderem in den Bereichen Events, Gastronomie und Management in den vergangenen Jahren stark zugelegt.

Wichtige Akteure im Hintergrund

Es gibt aber auch Firmen, die fernab des Rampenlichts Grosses leisten. Eine davon ist die Bachmann Forming AG (Diplomrang). Dass Food-Produkte bis zum letzten Biss frisch bleiben, liegt an den Verpackungslösungen, die das Unternehmen in Hochdorf entwickelt und produziert. Das Thema Nachhaltig-

keit ist bei einem Unternehmen, das viel mit Kunststoff produziert, natürlich gesetzt: «Wir sind überzeugt, dass es weiterhin Kunststoff braucht», erklärte CEO Reto Bachmann. «Aber wir sehen auch, dass die Möglichkeiten der Kombination mit anderen Materialien, wie etwa Papier, nicht ausgeschöpft sind. Genau solche Lösungen entwickeln wir derzeit.»

Bewusst im Hintergrund arbeitet auch die Firma InfoGuard, deren Geschäftssitz sich in Baar befindet. Das Unternehmen mit rund 200 Mitarbeitenden ist auf die Abwehr von Cyber-Angriffen spezialisiert. Ein Thema, das aktueller nicht sein könnte, wie CEO Thomas Meier illustrierte: «Es ist mittlerweile so, dass sich mit Cyber-Crime mehr Geld verdienen lässt als mit dem Drogenhandel.» InfoGuards Kampf gegen die Cyber-Kriminalität wurde im KKL mit dem 2. Platz gewürdigt.

Genau zwischen der digitalen und der realen Welt wirkt das noch junge Unternehmen Trihow AG (Diplomrang) aus Rotkreuz. Ihr Ziel ist es, digitale Inhalte mit haptischen Elementen zu verbinden. Daten sollen wortwörtlich fassbar werden. «Was braucht der Mensch heute, um Informationen wirklich zu begreifen? Das ist die Kernfra-

ge, für die wir neue Lösungen entwickeln», erklärte CEO Beat Knüsel.

Bauen für die nächste Generation

Keine Frage: Gewinner waren alle Finalisten, die grösste Ehre gebührte an diesem Abend jedoch der Pirmin Jung Schweiz AG. Seit über 25 Jahren entwickelt und fördert das Ingenieurbüro mit Sitz in Sursee das Bauen mit Holz. Inhaber Pirmin Jung und seine Frau Marianne schüttelten zunächst ungläubig den Kopf, als ihr Name als Sieger des 9. Prix SVC Zentralschweiz ausgerufen wurde. Die ersten Worte galten den anwesenden Mitarbeitenden: «Ich danke euch allen für euren Beitrag, der diese wunderbare Auszeichnung überhaupt erst möglich machte.»

Die Auszeichnung versteht Jung auch als Wertschätzung für das Engagement seines Unternehmens für ein nachhaltiges Bauen mit Holz. «Damit verbunden ist auch das aktive Gestalten einer lebenswerten Zukunft für die kommenden Generationen. Wir Unternehmen haben es in der Hand, unseren Beitrag zu leisten.» Es waren inspirierende Worte eines würdigen Siegers, die den Galaabend zu einem perfekten Abschluss brachten.

Editorial

«Geprägt vom Unternehmergeist»



Die Zentralschweiz ist eine Region voller Vielfalt und Potenzial. Sie leistet einen wertvollen Beitrag zur wirtschaftlichen Wertschöpfung und unserer Wohlfahrt. Mit einer Mischung aus traditionellen und innovativen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) demonstriert die Zentralschweiz zudem eindrucksvoll, dass Wirtschaft und Nachhaltigkeit miteinander vereinbar sind.

Die Nominierung von sechs Unternehmen für den Prix SVC Zentralschweiz des Swiss Venture Club unterstreicht die Vielfalt und Bedeutung der wirtschaftlichen Aktivitäten in unserer Region. Ob es um nachhaltige Verpackungen, Holzbau, Eissport mit Nachwuchsförderung, Cybersecurity, hybride Welten oder Innovationen im Skisport geht – die Unternehmen unserer Region sind ein Beispiel dafür, wie man mit Innovationskraft und Engagement den Wandel nachhaltig vorantreibt und die Zukunft gestaltet.

Der Prix SVC Zentralschweiz wird bereits zum neunten Mal vergeben. Eine solche Würdigung unterstreicht die Bedeutung von KMU für unsere lokale Wirtschaft und das gesellschaftliche Leben. Sie schaffen Arbeitsplätze, fördern Know-how und tragen zum Erhalt der Attraktivität und Lebensqualität der Region bei. Der SVC leistet mit seiner Initiative einen wertvollen Beitrag zur Förderung und Wertschätzung dieser Unternehmen, indem er sie hervorhebt und ihre Erfolge würdigt.

Die Zentralschweiz ist geprägt vom Unternehmergeist, der sich in der Vielfalt ihrer KMU widerspiegelt. Ihre Stärken liegen in der Innovationskraft, dem Willen zur Veränderung und der Fähigkeit, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Mögen sie weiterhin ein Beispiel für andere sein und zur Stärkung der Wirtschaft und Gesellschaft beitragen.

Regierungsrat Fabian Peter
Vorsteher Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement Kanton Luzern

Impressum

Verlagsbeilage der «Schweiz am Wochenende» vom 6. Mai 2023, in Zusammenarbeit mit dem Swiss Venture Club, Gümliigen
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG
Verleger: Peter Wanner
Geschäftsführer: Dietrich Berg
Lesermarkt: Bettina Schibli
Werbemarkt: Markus Fischer, Roger Gehri
Redaktion/Koordination: CH Regionalmedien AG, Verlagsredaktion, Yvonne Imbach, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, verlagsredaktion-luzernerzeitung@chmedia.ch
Redaktionelle Mitarbeit: Monika Burri, Michael Schifferle, Ismail Osman, Rahel Balmer
Layout: Sandra Eggstein
Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, inserate-luzernerzeitung@chmedia.ch
Technische Herstellung: CH Media Print AG
Gemeinsame Beilage der «Schweiz am Wochenende», Ausgaben «Luzerner Zeitung», «Zuger Zeitung», «Nidwaldner Zeitung», «Obwaldner Zeitung», «Urner Zeitung» und «Bote der Urschweiz»
Eine Publikation der CH Media ch media



Für den musikalischen Moment sorgte Caroline Chevin mit ihren Musikern.



Links: Marc Gläser, CEO Stöckli Swiss Sports AG, im Interview mit Nik Hartmann.

Der Swiss Venture Club gratuliert



1. Rang
 PIRMIN JUNG Schweiz AG
 Sursee
 Pirmin Jung
 Inhaber & Vorsitzender GL



2. Rang
 InfoGuard AG
 Baar
 Thomas Meier
 CEO



3. Rang
 Stöckli Swiss Sports AG
 Malters
 Marc Gläser
 CEO



Diplomrang
 BACHMANN FORMING AG
 Hochdorf
 Reto Bachmann
 CEO



Diplomrang
 EVZ Holding AG
 Zug
 Patrick Lengwiler
 CEO



Diplomrang
 Trihow AG
 Rotkreuz
 Beat Knüsel
 CEO & Co-Founder



Follow us!

www.svc.swiss

CREDIT SUISSE
 Premium Gold Partner

Emil Frey
 Gold Partner

iwb

mazars

die Mobiliar

swisscom

auviso
 audio visual solutions

Einfach mehr
 Schweiz **dot.swiss**

FELFEL
 1000 HUND
 21 HUND

KESSLER
 Mit Sicherheit voraus.

KKL
 Luzern

serv

swisscard
 AECs

Sponsoren und Partner

teameo
 Staffing agency online

teico

Luzerner Zeitung

tele1

Kommunikations- und Medienpartner

«Möglichst viele Gebäude mit Holz bauen»

1. RANG Seit 27 Jahren prägt Pirmin Jung mit seinem gleichnamigen Unternehmen die Schweizer Holzbaubranche.

Mit vielfältigen Ansätzen erforscht die Pirmin Jung Schweiz AG das Bauen mit Holz – immer mit dem Ziel, nachhaltig zu sein.

Monika Burri

Mit unübersehbarer Begeisterung führt Pirmin Jung Interessierte durch sein neu gebautes «Haus des Holzes» in Sursee. Mit diesem Gebäude hat sich der 55-jährige Holzbauingenieur einen Traum erfüllt: Sein Unternehmen Pirmin Jung Schweiz AG ist nun in hundert Prozent Holz untergebracht. Das passt, denn Holz bestimmt das Leben des Luzerner Unternehmers. «Holz ist etwas Lebendiges und Warmes, und sein Duft ist einfach fantastisch», schwärmt er. Dieses Haus transportiert Pirmin Jungs Kernbotschaft und Motivation nach innen und aussen: Bauen mit Holz ist zukunftsweisend, wirtschaftlich erfolgreich, klimagerecht und somit zum Wohle der Gesellschaft. Konkret zeigt dies der Fussabdruck des neuen Firmensitzes: Durch den Umzug in ein Holzhaus werden 82 Prozent an CO₂ gegenüber einem Massivhaus eingespart.

Faszinierender Werkstoff Holz

Eigentlich wollte Pirmin Jung Schreiner werden, doch dann brannte die elterliche Scheune nieder. Glück im Unglück, denn nun begann Jungs Liebe zum Holzbau. «Fasziniert schaute ich als kleiner Bub jede freie Minute den Zimmerleuten bei ihrer Arbeit zu», erinnert er sich. Die Faszination blieb bis zur Berufswahl: Zimmermann stand bei ihm zuoberst auf der Liste. Schon während der Lehre wollte Pirmin Jung verstehen, wie Holzkonstruktionen halten und welche Kräfte wirken. Das Studium zum Holzbauingenieur an der Berner Fachhochschule in Biel war darum die logische Konsequenz. «Gerade beim Bau des «Haus des Holzes» habe ich gespürt, wie mein Herz bei aussergewöhnlichen Projekten mit herausragenden Holzkonstruktionen höher schlägt», sagt der Unternehmer.

Das Know-how weitergegeben

Das Familienunternehmen mit Sitz in Sursee beschäftigt heute an sieben Standorten in der Schweiz und Deutschland 120 Mitarbeitende. In den Bereichen Tragwerksplanung im



Holzunternehmer Pirmin Jung führte die Jury durch das neu gebaute «Haus des Holzes».

Bild: Roberto Conciatori

Holzbau, Bauphysik und Brandschutzplanung arbeiten mehrheitlich Holzbauingenieurinnen und -ingenieure oder -techniker. Auch Brandschutzfachleute sind gefragte Fachpersonen. Jung sieht sein Unternehmen als «Treuhand des Bauherrn, der mit Holz bauen möchte». Somit bietet die Pirmin Jung Schweiz AG ihre Dienste Architekten und Bauunternehmen in der ganzen Schweiz und im nahen Ausland an.

«Doch unser Ziel ist auch, den Holzbau tragend mitzugestalten», sagt der Chef. Er nutzt jede Gelegenheit, seine Botschaft nach aussen zu transportieren. Nur durch das Teilen von möglichst viel Wissen und Informationen könne die Branche weiterkommen, ist er überzeugt. So ist er regel-

mässig im In- und Ausland an Fachkongressen, Tagungen und Hochschulen als Referent im Einsatz.

Holz hat sich als Baustoff etabliert

Bauen mit Holz ist eng mit dem Brandschutz verknüpft. «Obwohl korrekt gebaute Holzhäuser nachweislich nicht schneller brennen wie Betonbauten», weiss Pirmin Jung. Im Bereich Brandschutz hat sich in den letzten 25 Jahren einiges geändert. Seit 1996 dürfen zweigeschossige Holzgebäude mit einem ausgebauten Dachstock gebaut werden. Das erste sechsgeschossige Holzhaus wurde 2005 mit strengen Auflagen erstellt, und seit acht Jahren dürfen in der Schweiz Hochholzhäuser bis 100 Meter Höhe ohne spezielle Auf-

lagen gebaut werden. «Im Gegensatz zum Ausland sind wir in der Schweiz im Bereich Holzbauten absolut führend», weiss der Luzerner Unternehmer. «Das kommt davon, weil wichtige Innovationsschübe an den laufenden Projekten geschehen. Und wir können viel mit Holz bauen.» Ein wegweisendes Projekt sei etwa das 15-stöckige Bürogebäude «Saurstoffi BF1» in Rotkreuz gewesen, das 2019 erstellt wurde.

Mit einer realistischen Strategie in die Zukunft

Pirmin Jung ist ein Mensch, der alles genau durchplant und seine Ideen offen kommuniziert. Die Unternehmensstrategie ist genau formuliert und für alle zugänglich und umsetzbar. Dazu wird die gesamte Organisation des

Unternehmens immer wieder der Firmengrösse angepasst, so dass die Hierarchien flach bleiben und Entscheide agil getroffen werden können. «Nur so können wir das verantwortungsvolle Bauen mit Holz nachhaltig mitgestalten», ist der CEO überzeugt. Für sein Unternehmen sieht er den Markt vor allem in der Schweiz und in Deutschland. «Wo immer möglich, möchten wir Leuchtturmprojekte realisieren, um auch international immer wieder neue Erfahrungen zu sammeln», erklärt er. So plant sein Unternehmen zusammen mit einem Architekturbüro in Hamburg in der Hafencity ein 20-geschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Auch in der Schweiz ist ein prestigeträchtiges Gebäude geplant: Das Dock A (Wurzel Flughafen Zürich) wird von 2030 bis 2034 mit Unterstützung der Pirmin Jung Schweiz AG gebaut und ist aktuell weltweit der grösste Holzbau.

Ohne Wissenstransfer keine Fortschritte

Damit sich das Unternehmen weiterhin erfolgreich entwickeln kann, hat der unermüdete Chef das Wissensmanagement zur Chefsache erklärt. Ihm geht es auch darum, bei einer Stabübergabe in ein paar Jahren seine drei Kinder mit allen möglichen Informationen zu versorgen. «Meine Kinder sind digital unterwegs, somit ist es an uns, auch auf diesen Zug aufzuspringen», so Pirmin Jung. In einem ausgeklügelten Netzwerk werden alle bestehenden Daten gesammelt und für alle zugänglich gemacht.

Die Digitalisierung hat auch auf der Baustelle Einzug gehalten. «Alle Bauunternehmen an einem Bauprojekt sind miteinander verbunden», erklärt er. Weil nichts mehr ausgedruckt wird und digital immer alles auf dem neusten Stand ist, können Fehler und Missverständnisse vermieden werden. So kam es, dass beim Bau des «Hauses des Holzes» der Elektriker oder der Sanitär anstatt mit einem Plan mit Laptop oder iPad über die Baustelle marschierten. Offensichtlich hat Pirmin Jung bei den Handwerksbetrieben eine Türe aufgestossen: Viele haben seit dem Projekt in Sursee ganz auf die digitale Planung umgestellt. www.pirminjung.ch

«Das Handwerk ist unser Fundament»

Gewinner Der «Prix SVC Zentralschweiz 2023» geht nach Sursee zur Pirmin Jung Schweiz AG. Pirmin und Marianne Jung über den Wert einer bodenständigen Firmenkultur – und weshalb die nächste Generation sie antreibt.

Interview: Ismail Osman

Marianne und Pirmin Jung, bei der Siegerehrung fehlten Ihnen kurz die Worte. Was war der erste klare Gedanke, den Sie fassen konnten?

Pirmin Jung: Der galt unserem Team. Und der Freude darüber, dass wir diesen Moment gemeinsam mit rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erleben durften.

Apropos Team: Der Prix SVC ist auch eine Anerkennung einer erfolgreichen Firmenkultur. Wie würden Sie Ihre beschreiben?

Pirmin Jung: Familiär. Statt auf strenge Hierarchien setzen wir auf eine flache Organisationsstruktur, bei der sich alle auf Augenhöhe begegnen. Unsere Leute sollen innerhalb ihrer Projekte selbst Entscheidungen treffen können.



Von links: Pirmin und Marianne Jung mit Nik Hartmann.

Bild: Eveline Beerkircher

Ist die Freude am Holz das Element, das alle Mitarbeitenden vereint?

Marianne Jung: Die Leidenschaft fürs Bauen mit Holz ist sicher das verbindende Element. Mehrere Teammitglieder kommen aus dem Schreiner- oder dem Zimmermannbereich. Dieser bodenständige Hintergrund prägt unsere Identität mit. Das Handwerk ist unser Fundament.

Wie hat sich der Holzbau seit der Firmengründung vor rund 25 Jahren verändert?

Pirmin Jung: In unserer Region verband man den Holzbau damals vor allem mit dem Bau von Einfamilienhäuschen. Heute ist bei praktisch jedem Architekturwettbewerb mindestens eine Holzkonstruktion im Rennen. Und die Entwicklung geht weiter: Die nächste

Generation wird nachhaltige Hochhäuser aus Holz bauen.

Das Thema Nachhaltigkeit führt direkt zum Kern des Holzbaus.

Pirmin Jung: Ich sehe unsere Aufgabe durchaus auch als Dienstleistung an der Gesellschaft. Etwa eine Baukultur zu schaffen, die es erlaubt, immer mehr in Richtung Netto-Null zu kommen und für die nächsten Generationen klimaschonend zu bauen.

Hand aufs Herz: Ist das Tablar für die Siegestrophäe schon gezimmert?

Marianne Jung: Nein, noch nicht! Aber die Trophäe wird in unserem Herzensprojekt – dem Haus des Holzes in Sursee – sicher einen würdigen Platz in der Mitarbeiterlounge finden.

Audit, Tax und Advisory
für innovative und fleissige
Schweizer KMU.



Mazars ist ein führendes internationales Unternehmen, das auf die Bereiche Wirtschaftsprüfung, Steuern und Recht* sowie Accounting, Financial Advisory und Consulting spezialisiert und in über 95 Ländern vertreten. Unsere 47.000 Expertinnen und Experten – 30.000 in unserer integrierten Partnerschaft, 17.000 in der Mazars North America Alliance – arbeiten vertrauensvoll mit Kundinnen und Kunden zusammen und unterstützen diese dabei, ihr Geschäft nachhaltig zu entwickeln. In der Schweiz arbeiten mehr als 350 Expertinnen und Experten an den Standorten in Zürich, Bern, Genf, Lausanne, Freiburg, Neuenburg, Sitten, Delsberg und Lugano.

*wenn nach den geltenden Landesgesetzen zulässig.

mazars.ch

mazars



Schenken Sie
Ihrer IT mehr Liebe.

Wehren Sie Cyberattacken effektiv ab:
mit uns als IT-Partnerin für Ihr KMU.

[swisscom.ch/liebe](https://www.swisscom.ch/liebe)

swisscom

Bereit.

«Cyber-Sicherheit ist unsere Leidenschaft»

2. RANG InfoGuard sagt Hackern den Kampf an: Das Baarer Cyber-Security-Unternehmen schützt mehr als 400 Kunden in der Schweiz, in Deutschland und Österreich. Mit grossem Erfolg.

Michael Schifferle

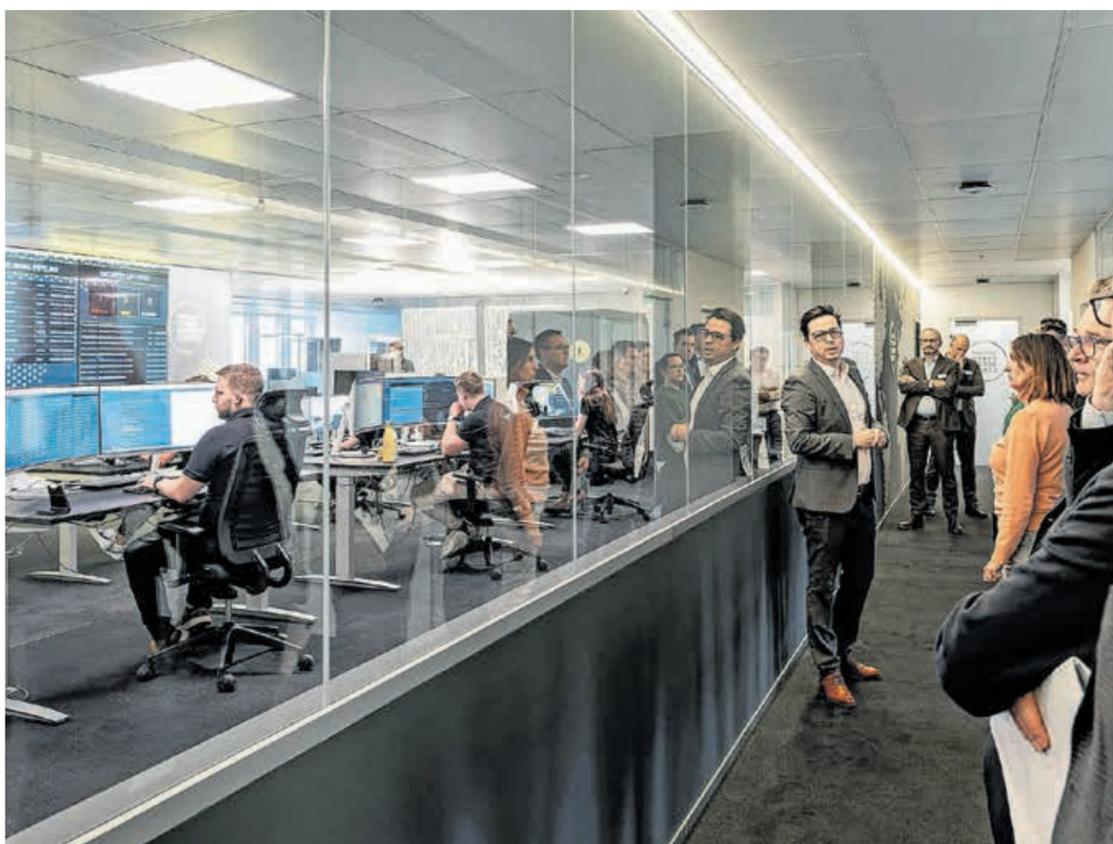
Steht Leonardo Genoni im Tor des EV Zug, tut er das mit einem Stockhandschuh, auf dem das Sponsoring-Logo «InfoGuard» leuchtet. Und eine passendere Liaison könnte es kaum geben: da der nervenstarke Goalie, der den Schweizer Eishockeymeister vor Gegentoren bewahren muss; da der Anbieter für Cyber-Sicherheit, dem Unternehmen aller Couleur den Schutz ihrer Daten anvertrauen, darunter Industrieunternehmen, Banken, Versicherungen, Energiedienstleister, Spitäler.

Genoni und die Verantwortlichen von InfoGuard verbindet vieles: Sie müssen Angriffe abwehren, Schäden vereiteln, auf dem Eis oder digital. Der Unterschied: Genoni darf nach 60 kräftezehrenden Minuten vom Eis und sich ausruhen – die IT-Sicherheitsexpertinnen und -experten von InfoGuard sind rund um die Uhr am Werk. 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche kümmern sie sich um die Cyber-Sicherheit ihrer mehr als 400 Geschäftskunden in der Schweiz, Deutschland und Österreich.

Die Expertinnen und Experten werden Feuerwehr genannt

Als Last empfunden wird die grosse Verantwortung jedoch nicht: «Cyber-Sicherheit ist unsere Leidenschaft. Wir unternehmen tagtäglich alles, damit unser Kunde sicher ist», sagt CEO Thomas Meier.

Meldet die Kundschaft ein Problem, wird umgehend gehandelt. Binnen sechzig Minuten müssen die InfoGuard-Profis eine Lösung ausgeheckt haben. Und die Hacker stellen sie immer wieder vor knifflige Probleme: Sie wollen auf Bankkonten zugreifen. Sie wollen behördliche Daten knacken. Sie wollen einen Webshop lahmlegen.



Die Jury beim Besuch bei InfoGuard.

Bild: Roberto Conciatori

Und nicht zuletzt wollen Hacker damit Geld erpressen. Wie reagiert dann InfoGuard? Besteht der Verdacht, dass Hacker auf sensible Kundendaten einer Bank zugegriffen haben, wird er zunächst geprüft. Erhärtet er sich, rückt die betriebsinterne Feuerwehr aus und löscht den Brand. Feuerwehr? So werden die Expertinnen und Experten des Computer Security Incident Response

Teams (CSIRT) genannt, die akute Probleme bewältigen. Verhandlungen mit den Hackern gehören ebenso zum Aufgabenbulletin der Cyber Securitys wie der enge Austausch mit den Behörden.

Neues Cyber Defence Center in Baar

158-mal rückte die InfoGuard-Feuerwehr 2022 in besonders heiklen Fällen

aus. Insgesamt gingen im ganzen Jahr gar 18 040 Alarmsignale ein – die meisten selbstredend mit geringerer Brisanz.

InfoGuard gehört seit einem Management-Buyout 2018 zu 100 Prozent den Verwaltungsräten und Geschäftsleitungsmitgliedern. Im September letzten Jahres wurde der neue Stolz des Unternehmens eröffnet: das neue Cyber Defence Center in Baar.

Die neue Kommandozentrale ist «state of the art». «180 000 Arbeitsplätze werden von hier aus geschützt», sagt Ernesto Hartmann, der Chief Cyber Defence Officer.

Es gibt auch andere: Die ethischen Hacker

Sprechen wir im Alltag von Hackern, tun wir dies oft mit finsternen Gedanken: An hinterhältige Schurken denken wir, die im Kämmerlein an Strategien tüfteln, mit denen sie an unser Geld wollen oder an sensible Daten, die uns oder ganze Organisationen erpressbar machen. Es gibt jedoch auch andere: die ethischen Hacker. Ebendiese bedienen sich derselben Instrumente wie die kriminellen Hacker – mit umgekehrtem Motiv. Sie fahnden nach Schwächen im Abwehrsystem eines Unternehmens, um dessen Schutz vor Cyberkriminalität zu stärken. Bei InfoGuard arbeiten derzeit 14 ethische Hackerinnen und Hacker, sogenannte Penetration Testers.

Erwischen kann es jeden: kleine, mittlere, grosse Unternehmen. CEO Meier sagt: «Kein Unternehmen ist klein genug, um nicht interessant für Hacker zu sein.» Hacker suchen nicht gezielt nach Unternehmen, sie spüren Schwächen in allen Servern auf – niemand ist davor gefeit. Schliesslich ist Cyberkriminalität dank der hohen Anonymität im Netz längst lukrativer als der Drogenhandel. Umso mehr werden Unternehmen wie InfoGuard gebraucht. Nur logisch, dass das Unternehmen wächst: von 135 Mitarbeitenden 2015 auf 200 derzeit. Und zwischen 2015 und 2022 wuchs auch der Umsatz: von 38 Millionen auf über 52.

Die Zutaten für diese Entwicklung? Innovationskraft, Mut, Know-how und nicht zuletzt Leidenschaft und Begeisterung. www.infoguard.ch

Ein Ski transportiert Emotionen

3. RANG Als echte Schweizer Marke ist Stöckli Swiss Sports im Skizirkus Weltmeister – dank innovativer Hightech-Produkte.

Monika Burri

Man nehme ein zugeschnittenes Brett aus Eschenholz, hänge es über den dampfenden Waschbottich der Mutter und biege es dann zurecht: So sah Mitte der 1930er-Jahre die Geburtsstunde der Stöckli-Skis aus. Dahinter steckte der junge, umtriebige Entlebucher Josef Stöckli, ein Skifanatiker par excellence. Bereits die erste Produktion von 50 Skis für die Familie und Bekannte war ein Erfolg, so dass die Skiherstellung 1935 durch die Gründung der Stöckli AG zu seinem Beruf und seiner Berufung wurde. Sein absolutes Credo: Er verkaufte nur Skis, die er persönlich getestet hatte.

Eine Innovation folgt der nächsten

Josef Stöckli war und blieb zeitlebens ein Tüftler und Innovator. Zehn Jahre nach der Firmengründung konstruierte er den ersten verleimten Holzski und startete Versuche mit aufgeleimten Celluloid-Oberkanten. Meilensteine waren 1957 der erste Metall- und 1965 die Produktion eines Kunststoff-Skis.

Auch die Verkaufsstrategie unterschied sich von jener der Mitbewerber im Lande: Stöckli-Skis konnte man bis 1995 nur ab Fabrik kaufen. «Josef Stöckli war von der «Flachland-Strategie» überzeugt», erzählt Stöckli-CEO Marc Gläser, während er im Verkaufsraum in Malters zwischen Hunderten von Skis steht. Das bedeutete, dass die Skis exklusiv auf grossen Verkaufsflächen nur im Unterland verkauft wurden.

Durch den Einstieg in den Rennsport 1991 veränderte sich auch die Firmenphilosophie, allerdings langsam, aber dafür stetig: Stöckli-Skis waren ab 1995 auch im sorgfältig ausgewählten Sportfachhandel erhältlich.

Man wollte die beste Sportmarke der Welt sein

Auch als der Firmengründer Josef Stöckli vor 13 Jahren starb, blieben der Sohn und die Enkelkinder dem Ziel des Gründers treu: Man wollte die beste Sportmarke der Welt sein. Dies anzustreben sei nicht einfach gewesen, erinnert sich der erste CEO, der nicht aus der Familie stammte. «Zwischen 2012 und 2014 war nicht klar, in welche



Marc Gläser, CEO der Stöckli Swiss Sports AG, erklärt der Jury die Funktionsweise ihrer Ski. Bild: Roberto Conciatori

Richtung es gehen sollte», erinnert sich Marc Gläser.

Mit Marco Odermatt auf der Gewinnerseite

Der Skirennsport entpuppte sich als Taktgeber für Innovationen. Die Zusammenarbeit mit den Profis führte in den letzten zehn Jahren zu 29 wichtigen Innovationen, die den Unterschied zu anderen Marken ausmachen, auch im Breitensport. Im 80-köpfigen Stöckli-Team in der Skimanufaktur in Malters arbeiten inzwischen auch Ingenieure, denn wissenschaftliche und analytische Arbeit ist gefragt – mit Erfolg, denn Stöckli etablierte sich in den letzten Jahren im Rennsport zur Siegermarke. Über 200 Weltcup Siege wurden bisher eingefahren, diese Saison sorgte Marco Odermatt für Furore. «Er ist der beste Markenbotschafter, den man sich wünschen kann, für Stöckli, aber auch für das Label Swiss Made», schwärmt Gläser. Er ist überzeugt, dass ein Skikauf mit Emotionen verbunden ist. «Somit sprechen wir mit unseren Produkten bestimmt viele Skifans an.»

www.stoekli.ch

Die Mehrheit der KMU meistert die Krise

Netzwerk Andreas Gerber, Präsident des Swiss Venture Club (SVC) und Leiter Firmenkunden Schweiz bei der Credit Suisse, erklärt, warum der Prix SVC auch Schaubühne für neue, inspirierende Ideen ist.

Interview: Rahel Balmer

Die Verleihung des Prix SVC in den verschiedenen Regionen der Schweiz ist der wohl wichtigste Anlass des SVC. Warum hat die Preisverleihung diesen hohen Stellenwert?

Mit dieser Initiative sollen das Unternehmertum in der Schweiz aktiv gefördert und unsere besten KMU ins Schaufenster gehoben werden. Über die Leistungen dieser Firmen ist in der Breite noch zu wenig bekannt und hierauf setzen wir den Fokus, einerseits mit unseren Preisverleihungen, aber auch mit allen anderen Aktivitäten und Kommunikationsmassnahmen des SVC. An den Prix-SVC-Veranstaltungen in allen acht Schweizer Wirtschaftsregionen ist es immer wieder beeindruckend zu sehen, welche «Hidden Champions» wir in unserem Land haben. Viele dieser KMU nehmen nicht nur im nationalen Umfeld eine Spitzenposition ein, sondern sind Leader auch im internationalen Umfeld. In den 21 Jahren unseres Bestehens konnten wir bereits über 400 KMU als SVC-Preisträger auszeichnen. Die beeindruckende Hall of Fame findet man übrigens auf unserer Website www.svc.swiss.

Als Leiter Firmenkunden bei der Credit Suisse kennen Sie die Sorgen und Nöte der Schweizer Unternehmerinnen und Unternehmer. Wie geht es den KMU in der Schweiz heute?

Trotz der anhaltenden Strapazen der letzten Jahre, unter anderem mit Coronapandemie und Ukraine-Krieg, hat sich die Schweizer Wirtschaft dank innovativem Unternehmertum immer wieder aufs Neue als robust erwiesen. Obwohl viele Unternehmen während dieser Zeit Rückschläge erlitten haben, konnte die grosse Mehrheit der KMU die Krise dank flexibler Notmassnahmen mit wenig Entlassungen meistern. Die Auswirkungen der verschiedenen Herausforderungen wie Lieferkettenprobleme, Fachkräftemangel, Inflation und steigende Zinsen sind aktuell noch schwierig abschätzbar.

Mittelfristig wird es der Fachkräftemangel sein, der die KMU am stärksten beschäftigen wird. Die Babybo-



Andreas Gerber amtiert als SVC Präsident bei der Rangverkündigung.

Bild: Roberto Conciatori

mer-Generation ist bereits oder geht in den nächsten Jahren in den Ruhestand, im Gegenzug fehlt es an Nachwuchskräften auf dem Arbeitsmarkt. Deshalb muss die Berufsbildung, auch in den Unternehmen, möglichst attraktiv bleiben. Schulen und Ausbildungsinstitute

sind ebenso gefordert, passende Angebote zu bieten und genügend Fachkräfte auszubilden. Die Förderung des dualen Bildungssystems ist hier von zentraler Bedeutung.

Generell bin ich beim Blick auf die Unternehmenslandschaft aber immer

wieder aufs Neue begeistert, wie professionell und innovativ mit diesen herausfordernden Situationen umgegangen wird.

Gibt es eine baldige Rückkehr zur lange besungenen Normalität oder

müssen wir uns auf weitere Krisenjahre einstellen?

Wandel und Krisen gab es schon immer. Die gesellschaftliche Normalität war lange stabil, doch in den letzten Jahrzehnten ist viel ins Wanken geraten. Dementsprechend müssen wir gemeinsam an der Überwindung der noch anstehenden Herausforderungen und Schwierigkeiten arbeiten. Die wachsende Unsicherheit im internationalen Umfeld dürfte aber nicht einfach verschwinden und wir werden weiterhin flexibel bleiben müssen. Ich bin aber überzeugt, dass wir das schaffen, wenn wir uns auf unsere eigenen Stärken fokussieren.

Warum ist der Swiss Venture Club grad in diesen Zeiten enorm wichtig als inspirierendstes Netzwerk für KMU in der Schweiz?

Der SVC trägt dazu bei, dass die Schweiz weiterhin an der Spitze bleibt. Und das in zweierlei Hinsicht: Erstens fördert er den Austausch unter Unternehmerinnen, Investoren und Innovatorinnen. Dabei werden verschiedene Ideen, Modelle und Technologien zusammengebracht und neue Wege beschritten. Zweitens spornt der SVC mit der Verleihung des Prix SVC den Wettbewerbsgeist an. Er wird zugleich zur Schaubühne für neue, inspirierende Ideen, die wiederum den Innovationsgeist anderer Mitbewerber in unserem Land fördern.

Zur Person

Andreas Gerber, wohnhaft in Zürich, ist seit 2017 Präsident des KMU-Vereins Swiss Venture Club (SVC) und Leiter Firmenkunden der Credit Suisse (Schweiz) AG. Er blickt auf eine über 30-jährige Laufbahn bei der Credit Suisse zurück und hat seit seinem Eintritt im Jahr 1989 diverse Stationen im Firmenkundengeschäft durchlaufen. Andreas Gerber ist Betriebsökonom und absolvierte das Executive Program am Swiss Finance Institute (SFI) in Zürich sowie an der Tuck School of Business des Dartmouth College in Hanover, USA.

ANZEIGEN

Einfach mehr Schweiz  **Die Internetendung .swiss passt**

«...swiss steht für Qualität, Zuverlässigkeit und Innovation – wie wir auch.»
Jeanine Troehler, Marketing/Kommunikation Renggli AG



Erfahren Sie mehr unter www.dot.swiss

Der SVC Podcast «KMUStories» – jeden Monat mit spannenden Persönlichkeiten.

SVC
WIR INSPIRIEREN KMU



Welches sind die Erfolgsrezepte von Schweizer Unternehmerinnen und Unternehmern wie Adrian Steiner (Thermoplan), Pascale Bruderer (Crossiety AG), André Lüthi (Globetrotter), Peter Spuhler (Stadler Rail) und vielen mehr? Lassen Sie sich inspirieren von ihren Tipps und Inputs rund um Führung, Innovation, Nachfolgeplanung.



Jetzt Reinhören!



Follow us!



 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

easygov
Der Online-Schalter für Unternehmen
www.easygov.swiss

«Origin Approved» of Switzerland
www.dot.swiss

Intelligente Verpackungen entstehen in Hochdorf

DIPLOMRANG Das Unternehmen Bachmann Forming AG gehört zu den führenden Verpackungsherstellern Europas.

Monika Burri

Wer bei Bachmann Forming zu Besuch war, schaut danach mit anderen Augen in seinen Einkaufswagen. Das Hochdorfer Familienunternehmen produziert unter anderem Verpackungen für das tägliche Leben: von Convenience-Food, Süssigkeiten oder Früchten bis hin zu Kaffeekapseln. Die europaweit wohl berühmteste Plastikeinlage von Bachmann ist golden und bietet einer beliebten Caramel-Nascherei Schutz: dem Toffifee.

Mehr durch Zufall kam der Vater des heutigen CEO Reto Bachmann, Josef Bachmann, vor 50 Jahren dazu, sich für Kunststoff zu interessieren, denn eigentlich war er Lehrer. «Er hörte davon, dass Bäcker und Confiseure im Dorf auf der Suche nach einer stabilen Transportverpackung für ihre delikaten Süswaren waren», erklärt Reto Bachmann. So kaufte der umsichtige Vater eine einfache Tiefziehmaschine, die Folie durch Erwärmen formen konnte. Heute beschäftigt das Hochdorfer Unternehmen



CEO Reto Bachmann präsentiert ein Kunststoffprodukt aus seinem Haus.

rund 280 Personen, die den Betrieb sieben Tage die Woche aufrechterhalten. Die Bachmann Group ist in die drei Divisionen aufgeteilt: Forming, Plantec und Display. Alle Bereiche der Produktion wie auch die Logistik sind stark automatisiert. Das Flaggschiff der Unternehmung ist der Bereich Forming mit Grossaufträgen aus der Lebensmittel- und der Medizinalbranche. Bei der Herstellung dieser Produkte werden verschiedenste Folien mittels Hitze und Vakuum tiefgezogen und dadurch dauerhaft verformt. «Für den Medizinalbereich müssen wir unter anderem in einem absolut sterilen Umfeld produzieren», sagt Bachmann. Rund 40 Prozent der Produktion im Bereich Forming gehen in den Export, vorwiegend nach Deutschland und nach Frankreich. Wobei Bachmann beim Thema «Nachhaltigkeit» angekommen wäre: «Ein sehr wichtiger Aspekt in unserer Branche.»

Die Verpackungsindustrie sei wenig überraschend in den letzten Jahren aufgrund der Umweltdiskussionen stark

unter Druck geraten, sagt Reto Bachmann. «Wir sind uns der Verantwortung bewusst und investieren viel in die Nachhaltigkeit.» So hat sich das Unternehmen mit «Circular Packaging» ein hochgestecktes Ziel gesetzt: Bis 2025 verarbeitet es nur noch recycelte und/oder recyclebare Kunststoffe. Zudem ist im Unternehmen ein Team nur damit beschäftigt, umweltverträgliche Produkte zu entwickeln und auf den Markt zu bringen. So etwa das patentierte und preisgekrönte «Netpac», eine Schale mit Netzstruktur für Frischprodukte, die über 50 Prozent weniger Kunststoff benötigt. Immer öfters kommen auch Verpackungen aus Hochdorf auf den Markt, die biologisch abbaubar sind. Jüngst hat das Unternehmen den Swiss Packaging Award 2022 für eine Portionenverpackung aus 100 Prozent Papier erhalten. Diese kommt für Kaffeeahm oder Ketchup zum Einsatz. Gemäss dem CEO sind zahlreiche weitere Innovationen in der Pipeline.

www.bachmann-forming.ch

Das Aushängeschild des Kantons Zug

DIPLOMRANG Der EV Zug ist nicht nur sportlich erfolgreich und finanziell kerngesund – er ist auch ein wichtiger Imageträger.

Michael Schifferle

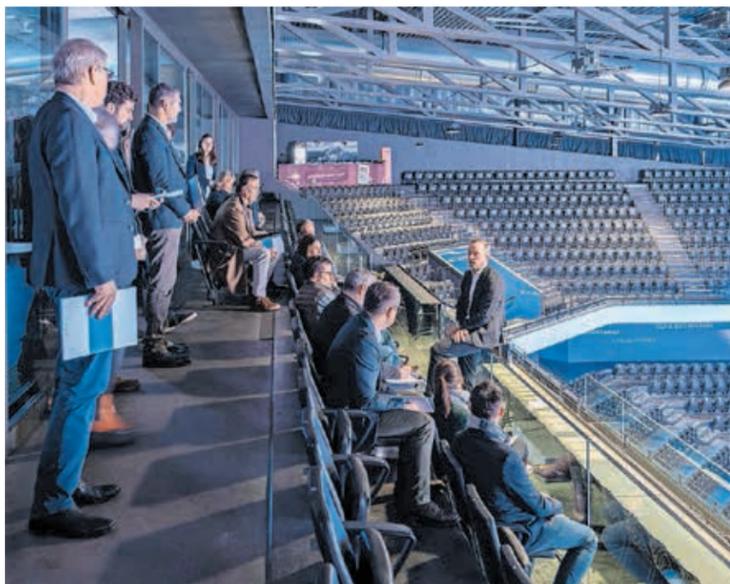
Grenzenlos war der Jubel, als der EV Zug am 1. Mai 2022 die Belle gegen den ZSC Lions 3:1 gewann und sich zum zweiten Mal in Serie zum Schweizer Meister krönte. 0:3 lagen die Zuger in der Finalserie zurück. Doch Trainer Dan Tangnes und seine Spieler erzwangen die Wende – und machten einen ganzen Kanton stolz. Die Titel sind nicht zuletzt Ausdruck von klugem Management. Kontinuierlich hat sich der EVZ unter VR-Präsident Hans-Peter Strelbel und CEO Patrick Lengwiler zum Vorzeigeklub entwickelt. Die Titel wurden nicht von einem Scheich aus dem Orient erkaufte, sondern auf der Basis wirtschaftlicher Vernunft gewonnen.

33,263 Millionen setzte der EVZ in der Saison 2021/22 um 9,6 Millionen zahlte er für die Löhne seiner Spieler; damit liegt er in der Gehaltsrangliste der National League lediglich auf Platz sechs. In die Ausbildung seiner Athle-

ten hingegen investiert der EVZ mehr als jeder andere Klub in der Schweiz. Mit dieser Strategie liefen die Zuger den finanzstärkeren Klubs wie zum Beispiel aus Zürich und Bern 2021 und 2022 gleichwohl den Rang ab.

Bei Lengwiler laufen alle Fäden zusammen. Seit 2004 arbeitet er bereits im Klub. Er hat erkannt, was längst nicht jedem Sportfunktionär einleuchtet: Ein Klub definiert sich nicht einzig über sportlichen Erfolg. Er muss auch gesellschaftsfähig sein. Er muss von den Menschen in der Stadt und Region getragen werden. Er braucht ein gutes Image. Genau das hat der EVZ, weit über die Kantongrenzen hinaus. Eine nationale Umfrage von «20 Minuten» dient als Beweis. Darin wurde gefragt, mit welchen Schlagwörtern die Menschen den Kanton Zug in Verbindung bringen. Positiv besetzt waren zwei: die Kirschtorte und der EVZ.

Solche Dinge bestärken Lengwiler in seiner Arbeit. Ebenso, dass die Boss-



Am Puls des EVZ – die Jury lauscht gebannt den Ausführungen von CEO Patrick Lengwiler. Bilder: Roberto Conciatori

ard Arena alleine in der Qualifikation zu 97 Prozent ausgelastet ist, der EVZ als einziger Hockeyklub der Schweiz auf eine selbst geführte Ticketing-Software inklusive eines Wiederverkaufskanals für nicht benutzte Sitzplätze setzt und auch die eigene Academy nicht zuletzt dank des OYM in Cham zu den besten im Land gehört. Das spiegelt sich auch in der Auszeichnung als bester Hockey-Klub Europas im Jahr 2021 wider.

Gleichwohl drücken auch die erfolgsverwöhnten Zuger Sorgen. Die Bossard Arena stösst an ihre Grenzen, gerade gastronomisch. Bloss 436 Gastro-Plätze bietet die Arena. Langfristig entstehen daraus wirtschaftliche Nachteile. Daher plant der EVZ einen Stadionausbau – auf eigene Kosten. «Wir wollen auch dieses Problem unternehmerisch lösen», sagt Lengwiler. Sein gutes Image wird ihm auch bei dieser Angelegenheit helfen.

www.evz.ch

Zwischen den Welten

DIPLOMRANG Die Firma Trihow schafft, was lange unvorstellbar war: Sie verbindet die Technik mit der Sinnlichkeit.

Michael Schifferle

Die Digitalisierung bietet uns überwältigende Vorteile. Sekundenschnell senden wir News und Bilder um die Welt. Wir können mit unserer Freundin plaudern, die gerade in Rio urlaubt. Und wenn uns im Küchenschrank etwas fehlt, können wir aus der warmen Stube etwas bestellen – ohne dass wir rausmüssen. Die Technik erleichtert uns den Alltag. Doch sie hat auch ihre Schattenseiten. In den Läden zu stöbern, Waren zu greifen, zu spüren, zu riechen – das macht das Einkaufen zum Erlebnis. Alleine die Gerüche! Frische Kräuter im Laden, der betörende Duft eines Parfüms: Diese sinnlichen Momente verleiten uns meist erst zum Kauf. Das Digitale lässt solche Gefühle nicht zu – es steht der Sinnlichkeit entgegen.

Die Firma Trihow in Rotkreuz beweist jedoch, dass sich die beiden Welten zusammenfügen lassen. Trihow



Die Jury durfte testen und staunte, wie hybrid heute funktioniert – dank der Trihow AG.

wurde 2018 gegründet und hat inzwischen 15 Mitarbeitende. 2022 wuchs der Umsatz um 75 Prozent auf 1,5 Millionen. Trihow schafft, was lange unvorstellbar war: die Technik mit der Haptik zu verbinden, das Analoge mit dem Digitalen, das Technische mit dem Sinnlichen.

Inspiziert wurden Gründer Beat Knüsel und sein Team von Metaverse. Das ist ein Netzwerk aus virtuellen Welten, in denen Menschen sich treffen, arbeiten, spielen oder einkaufen können. Trihow fügt dieser virtuellen Welt physische Elemente hinzu. Ein Beispiel? Trihow macht es möglich, dass ein Kunde eine Flasche Wein in die Hand nimmt – und sogleich Daten zum Wein an die Wand projiziert werden: Traubensorte, Jahrgang, passendes Menü, alles ist sofort digital nachzulesen. Selbiges lässt sich für andere Waren machen; Schuhe zum Beispiel.

Trihow vereinfacht mit einem cleveren Modell auch den Autokauf. Wer

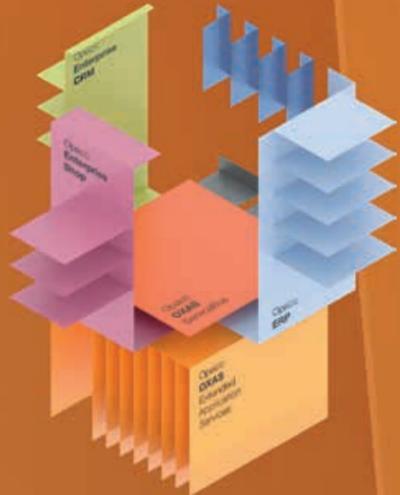
ein Muster aus Stoff oder Leder für einen Autositzbezug auf einen Button legt, sieht sofort virtuell, wie der Stoff im Auto aussähe. Das lässt sich auch für Fliesen in der Küche oder im Badezimmer machen. Türkis, Grün, Gelb? Legt man ein Plättli auf einen Button, erstrahlt die virtuelle Küche in ebendieser Farbe.

Was ist der Antrieb der Gründer? Einerseits sollen die Vorteile beider Welten nicht nur sinnvoll kombiniert werden, damit Firmen und deren Kundinnen und Kunden einen Mehrwert erreichen. Sie können tasten, riechen – und werden gleichzeitig in die digitale Welt entführt. Gleichzeitig soll sie das Vertrauen der Menschen in ebendiese digitale Welt fördern.

CEO Knüsel ist überzeugt, dass die Zukunft des Einkaufens hybrid sein wird. Stimmt das, wird man von Trihow noch sehr viel hören.

www.trihow.com

Erfolgreich digitalisieren. Mit Garantie!



Erfolgreich im Einsatz bei:

Achermann ICT-Services | Adermatt Service | Bucherer | Carl Heusser | E.C. Fischer | Easylearn | Heitzmann | Küttel | Musik Hug | Newemag | Rosset Technik | Trisa Electronics | Vermo Tiefkühl |

www.opacc.ch



Werden Sie jetzt Mitglied im inspirierendsten KMU-Netzwerk der Schweiz.



Mehr erfahren:



Die spannenden, innovativen und erfolgreichen Schweizer KMU verdienen sich eine eigene Fanbasis. Werden Sie jetzt Mitglied beim SVC und lassen Sie sich von diesen Erfolgsgeschichten inspirieren!

Für Neumitglieder ist die Mitgliedschaft im ersten Jahr kostenfrei.

Follow us!



CYBER SECURITY FOR CHAMPIONS

LEONARDO GENONI
EVZ Goalkeeper



InfoGuard
SWISS CYBER SECURITY

«Ein schier unerschöpfliches Potenzial»

Juryarbeit SVC Regionenleiter und OK-Präsident Christoph Baggenstos erklärt, warum der Prix SVC Zentralschweiz auch die Wirtschaftskraft in der ganzen Region sichtbar macht.

Interview: Rahel Balmer

Die letzte Preisverleihung stand noch ganz im Zeichen der Pandemie, sie musste zweimal verschoben werden. Wie sind die Emotionen dieses Mal, wo wir wieder einen normalen Alltag leben dürfen?

Ja, auch der Prix SVC Zentralschweiz ist wegen Covid-19 etwas aus dem Rhythmus gekommen. Statt im Sommer 2020 haben wir unsere Finalisten erst im Frühling 2021 feiern können und die Gäste waren leider «nur» per Livestream dabei. Dieses Mal fieberten wir endlich wieder gemeinsam mit den sechs Finalisten mit. Mit über 1000 Gästen vor Ort im KKL – in einer der schönsten Locations der Schweiz – und vor prall gefüllten Sitzreihen ging es um die begehrte Trophäe. Die Stimmung war hervorragend und viele persönliche Begegnungen beim anschliessenden Networking rundeten den Anlass ab.

Die Pandemie scheint überwunden, die wirtschaftlichen Folgen hallen aber nach. Dazu kamen diverse neue Krisen und Unsicherheiten, etwa durch den Krieg in der Ukraine. Welche Themen beschäftigen die Unternehmerinnen und Unternehmer in unserer Region aktuell am stärksten?

Auch die Unternehmen in der Zentralschweiz kämpfen mit den bekannten Themen wie Fachkräftemangel, Lieferkettenproblemen, starker Schweizer Franken sowie Inflation. Insgesamt ist die Stimmung bei den Firmen aber weiterhin recht optimistisch und die Auftragsbücher sind gut gefüllt. Innovationsgeist und Anpassungsfähigkeit, aber auch gute wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sind sicherlich ein wichtiger Bestandteil dieser Erfolgsgeschichten.

Sie sind zum dritten Mal OK-Präsident des Prix SVC. Wie beurteilen Sie die Vielfalt der Unternehmen in der Zentralschweiz? Und warum ist der



Christoph Baggenstos anlässlich des Prix SVC Zentralschweiz 2021. Bild: Manuel Lopez

Preis für die regionale Wirtschaft so wichtig?

Die Zentralschweiz hat ein schier unerschöpfliches Potenzial, und zwar von der gewerblichen Wirtschaft über die produzierende Industrie bis hin zur Dienstleistungswirtschaft. Zudem ist die Zentralschweiz aufgrund der hervorragenden Rahmenbedingungen ein gesuchter Standort für internationale Unternehmen. Der Prix SVC hat hier eine wichtige Funktion: Er macht dieses Potenzial und diese Wirtschaftskraft sichtbar und rückt die Leistung dieser Unternehmen alle zwei Jahre in den Fo-

kus einer breiteren Öffentlichkeit. Anerkennung ist die eine Wirkung dieses Preises, Motivation die zweite. Wir wollen nämlich alle Unternehmerinnen und Unternehmer der Region in ihrem Engagement bestärken, inspirieren und fördern: Junge Start-up-Unternehmerinnen und -Unternehmer genauso wie gestandene KMU-Führungskräfte. Denn im Wortsinn «ausgezeichnete» Unternehmen können Vorbild darin sein, hohe Ziele zu verfolgen, mutig zu investieren und innovativ neue Produkte oder Dienstleistungen zu entwickeln und auf den Markt zu bringen.

In der Zentralschweiz gibt es eine Vielzahl erfolgreicher und innovativer KMU. Wie werden da alle zwei Jahre sechs Firmen für den Prix SVC Zentralschweiz nominiert, nach welchen Kriterien werden diese ausgesucht?

Entscheidend ist die Kombination von verschiedenen Faktoren, die wir in der Juryarbeit beurteilen. Wenn ich etwas hervorheben muss, dann sind es wohl einerseits der «Entrepreneurial Spirit», also das unternehmerische Mindset – dazu gehören unter anderem Engagement, Leidenschaft für das eigene Produkt, Innovationskraft, Führungsqualität, Durchhaltevermögen auch in schwierigen Zeiten und das Verfolgen einer klaren Strategie – und andererseits ein nachhaltiges Geschäftsmodell – darunter verstehen wir einen haushälterischen Umgang mit allen Ressourcen und das Streben nach Nachhaltigkeit entlang der drei Säulen Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft.

Abschliessend lässt sich das alles kaum aufzählen, und jedes Unternehmen hat natürlich auch noch ganz spezifische, eigene Stärken, die es auf dem Markt im besten Fall einzigartig machen.

Wie haben Sie den diesjährigen Besuchstag im Januar bei den sechs nominierten Firmen erlebt?

Ich geniesse die Zusammenarbeit in der Jury während des ganzen Nominationsprozesses extrem. So beispielsweise bereits die Diskussionen, wenn es in der Auswahl der Firmen darum geht, seine eigenen Favoriten für die Nominierung zu positionieren.

Aber natürlich ist der Besuch bei den für das Finale nominierten KMU jeweils ein besonderes Highlight. Alle diese Unternehmen, bei denen wir auch einen spannenden Blick hinter die Kulissen werfen konnten, sind innovativ, vorbildlich, kompetent und erfolgreich. Ich bin überzeugt, dass die sechs Finalisten auch weiterhin sichere und attraktive Arbeitsplätze anbieten und die Herausforderungen der Zukunft mit Bravour meistern werden. Ich bin stolz auf die sechs Preisträger des Prix

SVC Zentralschweiz 2023 und freue mich über deren aktuellen und zukünftigen Beitrag zur Zentralschweizer Wirtschaft.

Was hat Sie bei den sechs Besuchen am meisten beeindruckt?

Wie immer war das Finalistenfeld branchenmässig sehr breit aufgestellt und deckt auch geografisch fast unser ganzes Einzugsgebiet ab. Eindrücklich finde ich, dass alle nominierten Unternehmen in ihrem Markt, von lokal bis weltweit, eine sehr starke Marktstellung innehaben. Das Streben nach Innovation ist bei allen Finalisten ebenso ersichtlich wie ein aussergewöhnlich positiver Teamgeist. Beeindruckt haben mich beispielsweise der nachhaltige und zukunftsweisende Firmensitz der Pirmin Jung Schweiz AG in Sursee mit dem 6-stöckigen Neubauprojekt, genannt «Haus des Holzes», welches nachhaltige Materialien mit innovativen Technologien kombiniert, oder der Einblick ins Innenleben der EVZ Holding AG, einen Besuch, bei dem wir den Teamgeist, welcher den Zuger Eisportverein aktuell zu einem führenden Sportunternehmen der Schweiz macht, eindrücklich zu spüren bekamen.

Zur Person

Christoph Baggenstos ist Head Products Corporate Clients bei der Credit Suisse (Schweiz) AG, davor war er während 7 Jahren als Regionenleiter Firmenkunden Zentralschweiz tätig. Vor dieser Zeit als Regionenleiter hatte er bereits mehrere Führungsfunktionen sowohl in der Corporate wie auch in der Privatbank der Credit Suisse inne. Christoph Baggenstos hat einen Abschluss als Master of Arts in Economics der Universität Zürich und ist Absolvent des Advanced Executive Programms des Swiss Finance Institute. Er wohnt in Zug.

ANZEIGE

Wirtschaftsinteressiert? Wir auch.



Luzerner
Zeitung

luzernerzeitung.ch



Denken Sie hier an eine Lederjacke? Warum nicht.

Apfelschalen lassen sich schon heute
zu lederähnlichem Material verarbeiten.
Unternehmer:innen denken weiter.
Und wir gehen mit.

credit-suisse.com/unternehmer

Wir sind
weiterhin
für Sie da